



TV- Sendung vom 17.03.2013 (Nr.860W1)

Das Zeichen Jesu

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Da fingen die Juden an und sprachen zu ihm: Was zeigst du uns für ein Zeichen, dass du dies tun darfst? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten. Da sprachen die Juden: Dieser Tempel ist in sechsundvierzig Jahren erbaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten? Er aber redete von dem Tempel seines Leibes. Als er nun auferstanden war von den Toten, dachten seine Jünger daran, dass er dies gesagt hatte, und glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesagt hatte. Als er aber am Passahfest in Jerusalem war, glaubten viele an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er tat. Aber Jesus vertraute sich ihnen nicht an; denn er kannte sie alle und bedurfte nicht, dass ihm jemand Zeugnis gab vom Menschen; denn er wusste, was im Menschen war.“

(Johannes 2,18-25)

Vorher konnten wir in dieser Geschichte von der Tempelreinigung Jesu lesen, dass Er mit einer selbst gemachten Geißel alle Händler und Wechsler samt den Schafen und Rindern aus dem Hause Gottes trieb. Was muss das für eine Aufregung gewesen sein! Ein Blöken, ein Brüllen, ein Durcheinander. Die einen Rinder liefen hierhin, die anderen dorthin, die Schafe und Ziegen verschreckt in alle Richtungen. Jesus hatte obendrein noch die Tische der Wechsler umgestoßen, die nun verzweifelt ihre Münzen vom Boden einzusammeln suchten. Welch ein Chaos hatte Jesus da bloß ausgelöst! Es ist verwunderlich, dass sich kein Aufruhr anschloss und auch die Tempelpolizei Jesus nicht verhaftete. Auch die römischen Truppen griffen nicht ein.

Gib uns ein Zeichen.

Lediglich die wachhabenden Juden fragten: „Was zeigst du uns für ein Zeichen, dass du dies tun darfst?“ (Johannes 2,18).

Irgendetwas muss an Jesus gewesen sein, dass sie Ihn nicht sogleich verhafteten. Denn eine offizielle Erlaubnis zu einer solchen Handlung hatte Er nicht. Aber irgendeine Ausstrahlung



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel • Konto-Nr. 113522 • BLZ 210 602 37
Schweiz: Postgiroamt Basel • Konto-Nr. 40-10270-9
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse • Konto-Nr. 7726.796

von Autorität muss von Ihm ausgegangen sein. Darum sollte Er sich ausweisen und ein Zeichen tun. Sie wollten Phänomene sehen. Aber Jesus zauberte kein Kaninchen aus dem Hut. Um Zauberkünste zu sehen, wären sie besser in den Zirkus gegangen. Jesus hat nie Wunder getan, um die Sensationslust von Menschen zu befriedigen. Und deshalb tat Er den Juden nicht den Gefallen und gab ihnen kein Zeichen. Aber Er redete von einem Zeichen und sagte ihnen: „*Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten*“ (Johannes 2,19).

Das war ja die Höhe! Erst den Gottesdienst stören und dann noch sagen, sie sollen den ganzen Tempel abreißen. Und noch mehr: Anschließend will Jesus ihn in drei Tagen wieder aufrichten! „*Da sprachen die Juden: Dieser Tempel ist in sechsundvierzig Jahren erbaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten?*“ (Johannes 2,20).

Ihr seht, liebe Gemeinde: Alle Werke, die Jesus tat, weisen zum Kreuz hin. Erinnern wir uns noch einmal an die Hochzeit zu Kana. Die Wasserkrüge waren Reinigungskrüge zur zeremoniellen Waschung. Und genau dahinein sollten die Diener Wasser schütten, und daraus machte Jesus Wein – ein Bild auf das Blut Jesu. Er tat das Weinwunder nicht einfach nur so, auch nicht, weil das Brautpaar in Verlegenheit war, sondern weil es eine tiefgreifende Botschaft vermitteln sollte: nicht durch äußerliche Waschungen wird der Mensch rein, sondern er braucht das Blut Jesu, um von innen her durch und durch rein zu werden. Er braucht ein gereinigtes Herz. So begegnen wir auf der Hochzeit zu Kana der Botschaft des Kreuzes.

So geht es mit allen Gleichnissen und Wundern, die Jesus getan hat, sie sind Verdeutlichungen des Evangeliums. So ist es auch schon mit den Geschichten und Ereignissen des Alten Testaments. In ihnen allen begegnen wir der Erlösungstat Christi. Das Bibellesen wird dir zu einem spannenden Abenteuer, wenn du anfängst, in jedem Abschnitt das Evangelium zu entdecken. Die ganze Bibel ist wie ein kostbarer Diamant. Du kannst ihn drehen, wie du willst, und ihn aus allen erdenklichen Perspektiven anschauen, immer siehst du eine neue Seite des einen Edelsteins. Du kannst in der Schrift lesen, wo du willst, überall begegnet dir die Herrlichkeit Christi.

Und so ist es auch mit der Geschichte der Tempelreinigung. Was geschieht da wirklich? Ganz gewiss treibt Ihn der Eifer um die Ehrfurcht Gottes. Und Er wendet sich entschieden gegen die Vermarktung des Glaubens. Er protestiert gegen religiöse Heuchelei. Aber hinter der ganzen Sache steckt noch mehr – nämlich Kreuz und Auferstehung. Darum gibt Er sich den Juden selbst zum Zeichen und spricht: „*Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten*“ (Johannes 2,19).

Wovon redete Jesus? Natürlich nicht von dem Tempel aus Stein, sondern vom Tempel Seines Leibes. Seine Botschaft lautete: Mit meinem Kreuzestod und meiner Auferstehung wird das alte Tempelsystem und seine äußere Anbetungsform aufgehoben. Gott hat eine neue Wohnung gefunden, und die besteht nicht aus Stein, sondern die ist eine Person – nämlich Jesus selbst. Gott ist nicht mehr im zeremoniellen Opferwesen zu finden, sondern in der Person Jesu Christi. „*Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit*“ (Johannes 1,14).

In keiner äußeren Religion, in keinem Ritual und keiner Zeremonie ist Gott zu finden, in solchen Systemen wohnt Er nicht, sondern Er ist nur in Jesus Christus zu finden. Als Er am Kreuz ausrief: **Es ist vollbracht**, da „*zerriss der Vorhang im Tempel in zwei Stücke von oben an bis unten aus*“ (Matthäus 27,51).

Der Tempel war wie ein Bild vom Wirklichen. Er war ein Schatten, ein Gleichnis von dem Wahren, das kommen sollte. Wenn du ein Bild von deiner Verlobten hast, freust du dich darüber und schaut es dir auch immer wieder an, weil sie selbst weit weg ist. Aber wenn sie kommt, ist sie selber da, dann hat ihr Foto ausgedient. Dann küsst du nicht mehr das Foto, sondern sie selbst. Dann sind die Zeremonien vorbei, dann nimmst du sie selbst in den Arm. Und genau darauf weist Jesus hin, Er weist auf sich selber. Das Zeichen, das Er den Juden gibt, ist das Kreuz und die Auferstehung – das Evangelium. Gott will keine äußere Anbetung mehr, stattdessen wird die Anbetung Gottes ins Herz der Menschen gelegt, die zu einem geistlichen Tempel aufbaut werden, welcher ist die Gemeinde (Epheser 2,19-22). Die Stätte, da Seine Ehre wohnt, ist jetzt das Herz des Menschen.

Wer kann verstehen?

Aber haben das die Menschen damals verstanden? Konnten sie dieses Zeichen deuten? Nein! Nicht einmal die Jünger verstanden. Sondern wir lesen in unserem Abschnitt weiter: *„Als er nun auferstanden war von den Toten, dachten seine Jünger daran, dass er dies gesagt hatte, und glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesagt hatte“* (Johannes 2,22).

So ist es mit uns allen. Die Menschen hören das Evangelium, aber sie können nicht wirklich verstehen – es sei denn, Jesus offenbart es ihnen. Die Bibel ist für die meisten ein Buch mit sieben Siegeln, und die Worte Christi und Seiner Apostel sind böhmische Dörfer für sie«. Und sie verwerfen die Heilige Schrift. Sie finden nur Widersprüche. Schade. Sie sollten ein wenig mehr zuhören, ein wenig mehr nachdenken. Unser Verstand kann nicht alles fassen, was geschrieben steht. Das ist ja auch klar, denn die Bibel ist ein göttliches Buch, und es übersteigt unsere Fähigkeit, sie zu verstehen.

Aber bleibe doch dran, wie die Jünger es taten. Bleibe bei Christus, gehe weiter mit Ihm, und eines Tages geht dir ein Licht auf und du erkennst, was du vorher nicht erkennen konntest. *„Als er nun auferstanden war von den Toten, dachten seine Jünger daran, dass er dies gesagt hatte, und glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesagt hatte.“*

Deshalb ist meine Bitte auch an Christen: Verwerft nicht biblische Wahrheiten, die euch heute noch verschlossen sind, sondern vertraut Gott, dass Er euch durch weiteres Lesen und Beten immer mehr Verständnis gibt. So wird die Erkenntnis wachsen und mit ihr die Freude und Anbetung. *Ja, die Jünger glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesagt hatte!*

Glaube und Glaube sind zweierlei.

Nun kommt zum Schluss noch ein interessanter Hinweis: *„Als er aber am Passahfest in Jerusalem war, glaubten viele an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er tat. Aber Jesus vertraute sich ihnen nicht an; denn er kannte sie alle und bedurfte nicht, dass ihm jemand Zeugnis gab vom Menschen; denn er wusste, was im Menschen war“* (Johannes 2,23-25).

Die Menschen waren offensichtlich so von der Person Jesu fasziniert, dass sie allein schon aufgrund Seines Auftretens und Seiner Zeichen an Ihn glaubten. Aber dennoch: Jesus vertraute sich ihnen nicht an, Er kannte ihr Herz und wusste, von welcher Qualität ihr Glaube war. Es gibt sehr viele Menschen, die von Jesus sehr begeistert sind. Wie oft kamen Menschen zu uns, die regelrecht von Jesus und auch von der Gemeinde schwärmten. Aber kaum waren sie da, waren sie auch schon wieder weg. Und wir sagten hinterher zueinander: *„Irgend etwas hat mit diesen Menschen doch nicht gestimmt!“* Sie hatten einen gewissen Glauben, aber es war toter

Glaube und kein lebendiger. Die Bibel sagt: „*So ist auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, tot in sich selber*“ (Jakobus 2,17).

Was meint das: „*wenn er nicht Werke hat*“? Das meint, wenn der Glaube nichts anderes als Zeichen und Wunder sucht, nicht aber ein verändertes Leben, dann handelt es sich um toten Glauben. Wenn du sagst: „Ich möchte glauben, aber wo sind Zeichen, wo sind Phänomene?“, dann ist das kein Glaube. Es ist eher der Unglaube, der Zeichen will, als der Glaube. Wahrer Glaube besteht darin, dass Menschen Buße tun, Vergebung ihrer Sünden finden, Christus ihr Retter und Herr wird, sie Seine Gebote halten und glaubhaft der Heiligung nachjagen. Nur wenn es in deinem Leben rechtschaffene Frucht der Buße gibt, wenn durch die Gnade Gottes deine charakterliche Veränderung auch wirklich zu sehen ist, dann ist dein Glaube echt und du wirst auch bleiben. Aber fromme Heuchler sind eine größere Gefahr für die Gemeinde als Atheisten.

Es gibt viele, die sagen: „*Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen böse Geister ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Wunder getan?*“ (Matthäus 7,22). Aber was antwortet ihnen der Herr? „*Ich habe euch noch nie gekannt; weicht von mir, ihr Übeltäter!*“ (V.23). Warum diese Härte? Weil Jesu Grundsatz lautet: „*Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel*“ (V. 21).

Darum lasst uns nicht so sehr nach spektakulären Dingen trachten, nicht nach großen Zeichen, sondern lasst uns vor allem danach trachten, dass die Gnade Gottes unser Leben verändert. „*Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern*“ (Römer 8,29).

Gleichsein dem Bild Seines Sohnes – das ist die wahre Bestimmung der Gläubigen. Und dazu reicht Begeisterung nicht aus, dazu ist lebendiger Glaube nötig. Wie sieht es da um dich aus? Was sieht Jesus in deinem Herzen? Möge es wahrer, göttlicher Glaube sein! Amen!